

**zur Vollendung des 70. Lebensjahres**

am 3. 2. 1984 Hans Münch in Ernstthal am Rennsteig, dem alterfahreneren thüringischen Ornithologen,

am 15. 3. 1984 Josef Hürkamp, dem verdienten Heimatforscher in Dinklage,

**zur Vollendung des 65. Lebensjahres**

am 25. 2. 1984 Dr. Hermann Blindow in Jever, der sich besonders um Einrichtung und Pflege des Naturschutzgebietes »Elisabeth-Außengroden« verdient gemacht hat.

**H.-R. Henneberg pensioniert**

Am 31. 1. 1984 ist Hans-Rudolf Henneberg, bisher Bibliothekar am Institut für Vogelforschung »Vogelwarte Helgoland« in Wilhelmshaven, in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

**Auszeichnungen**

Prof. Dr. Ernst Schüz (Ludwigsburg) wurde zum Ehrenmitglied der Ungarischen Ornithologischen Gesellschaft ernannt.

Dr. Hermann Blindow, langjähriger Leiter des Veterinärarnes in Jever, ist mit der Dammann-Medaille der Tierärztlichen Hochschule Hannover ausgezeichnet worden.

Für seine Verdienste um Natur- und Umweltschutz hat Dr. Friedrich Goethe, früher Direktor des Institutes für Vogelforschung in Wilhelmshaven, die »Ehrengabe 1984« der Oldenburgischen Landschaft erhalten.

**Prof. Dr. Rolf Dircksen †**

Prof. Dr. phil. Rolf Dircksen, der aus Wremen/Land Wursten stammende Bauernsohn, wurde einen Tag nach seinem 76. Geburtstag am 26. November 1983 in seiner Wahlheimat Enger/Westfalen von seiner schweren Krankheit erlöst.

R. Dircksen promovierte 1932 bei Prof. Dr. Adolf Remane in Kiel mit einer Arbeit über die Biologie von Austernfischer sowie Küsten- und Brandseeschwalbe. Sie enthält noch immer gültige Erkenntnisse über Ethologie und Ökologie dieser Vögel. Weitere Stationen im beruflichen Werdegang waren erstes und zweites Staatsexamen, eine fünfjährige Tätigkeit am Gymnasium in Enger sowie die Lehrtätigkeit an den Hochschulen für Lehrerbildung in Kiel und Lauenburg/Pommern. 1957 erhielt R. Dircksen einen Ruf an die damalige Pädagogische Akademie Bielefeld, die spätere Abteilung Bielefeld der Pädagogischen Hochschule Westfalen-Lippe, wo er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1976 als o. Professor und Lehrstuhlinhaber für »Biologie und ihre Didaktik« engagiert lehrte und forschte.

Nicht nur sein starker Wille, sein großes Geschick im Umgang mit Schülern und Studenten, sein Optimismus, sondern auch das nötige Vertrauen in die Zukunft, vor allem aber seine lebenslange Treue zu seinem Elternhaus, dem Land Wursten und

dessen Menschen gaben ihm eine spezifische Prägung. Wer ihn kannte, weiß, daß diese seine menschlichen Qualitäten und Eigenschaften ausschlaggebend für seinen beruflichen Weg als Biologe und speziell als Ornithologe waren.

Viel mehr bekannt aber ist uns R. Dircksen durch seine schriftstellerischen Aktivitäten geworden. In seinen Büchern, u. a. »Das Wattenmeer«, »Bunte Strecke«, »Insel der Vögel« und »Vogelvolk auf weiter Reise«, berichtet er von Landschaft, Tier- und Pflanzenwelt an der Nordseeküste. Seine tiefe Verbundenheit zu seiner norddeutschen Heimat bezeugte er mit seinem 1981 erschienenen Werk »Am Meer und hinter dem Deich« (s. diese Zeitschrift 13, 1981: 90).

Uns, die wir mit ihm bis zuletzt zusammen sein durften, hat bewegt, wie er um seine todbringende Krankheit wußte und damit fertig wurde. Viele seiner Freunde sahen ihn am 11. Februar 1983 in einer Feierstunde im Wremer Marschenhof den Hermann-Allmers-Preis in Empfang nehmen (s. diese Zeitschrift 15, 1983: 18).

R. Dircksen nahm bis zum letzten Tag seines Lebens aktiv an allem teil. Viele haben traurig von ihm Abschied genommen. Sie werden sich gern in Dankbarkeit an ihn erinnern.

Wilhelm Lemke

## 12. VAN – Mitgliederversammlung in Stade

32 Mitglieder der Vereinigung »Avifauna Niedersachsen« (VAN) trafen sich am 22. 10. 1983 zur 12. Jahres- und ordentlichen Mitgliederversammlung. Nach der Begrüßung des 1. Vorsitzenden und des Baudirektors Armonat berichtete G. Großkopf über die Vogelwelt im Landkreis Stade. Im Vordergrund standen die Non-Passeriformes, welche auch Gegenstand einer gleichzeitig vorgestellten, zusammen mit D. Klöhn bearbeiteten Monographie sind (s. diese Zeitschrift 15, 1983: 87–88).

Für Verdienste um Niedersachsen – besonders in der Vogelkunde – schlug der 1. Vorsitzende, H. Zang, in der anschließenden Jahresversammlung Herrn Hennig Schumann zum Ehrenmitglied der VAN vor (s. diese Zeitschrift 15, 1983: 87). Weitere bevorstehende Ereignisse wurden angesprochen: Satzungsänderung steht wegen dem Zusatz »e. V.« bevor; 1984 sollen die Bände zwei, vier und der Brutvogelatlas der »Vögel Niedersachsens« gedruckt werden.

Nachdem der vorherige Schatzmeister F. Knolle den Kassenbericht 1982 und H. Sternberg den Kassenprüfungsbericht abgegeben hatte, wurde der Vorstand bei vier Enthaltungen einstimmig entlastet. Als letzter Punkt der Tagesordnung kam der Tätigkeitsplan 1984 zur Sprache, in dem es heißt, daß der Band sieben fertiggestellt werden soll. Anschließend wurde Hannover zum Tagungsort 1984 vorgeschlagen.

Folgende Referate beendeten die Versammlung: G. Dahms: Entwicklung des Brutvogelbestandes auf der Elbinsel Schwarztonnensand nach der hochwasserfreien Aufspülung. – H. Ringleben: Bemerkenswerte Feststellungen in der Vogelwelt Niedersachsens. – Dr. H.-H. Witt: Wintervogelbestandsaufnahmen für einen Atlas. – D. Klöhn: Naturschutzprobleme an der Elbe.

Die von G. Großkopf und D. Klöhn geführte Exkursion am nächsten Tag zu den Hullen bleibt allen Teilnehmern hinsichtlich des Vogelreichtums sicherlich ein bleibendes Erlebnis. Dieser positiven Seite stellte Klöhn aber auch negative Aspekte bezüglich des Naturschutzes dar. Dieser befindet sich eindeutig im Rückzugsgefecht. Eingekeilt durch die Industrieansiedlung mit allen seinen schädlichen Begleiterscheinungen an der Elbe und der zunehmenden Landwirtschaft hinter dem Deich, stehen die Naturschützer von Stade vor einem Debakel.

Günter Pannach

### Wechsel im Redaktionsausschuß

Auf eigenen Wunsch ist H. Schumann (Hannover) aus dem Redaktionsausschuß unserer Zeitschrift ausgeschieden. Er hat ihm fast 13 Jahre angehört, und unser Dank gilt seiner konstruktiven Mitarbeit. An seine Stelle tritt Dr. E. R. Scherner (Tossens), der zugleich neuer Schriftleiter ist.

## SCHRIFTENSCHAU

### Bücher

Dittberner, H., & W. Dittberner: Die Schafstelze. Die Neue Brehm-Bücherei 559. 187 S. mit 75 Abb. und 25 Tabellen. Ziemsen-Verlag, Wittenberg Lutherstadt 1984 (Auslieferung in der Bundesrepublik Deutschland: Verlag Neumann-Neudamm, Melsungen). Kartoniert.

Für künftige Studien an der Schafstelze bietet dieses Nachschlagewerk so viele unentbehrliche Informationen, daß es allgemein große Anerkennung finden wird. Die Ornithologen Nordwestdeutschlands sollten ihm besondere Aufmerksamkeit schenken. *Motacilla flava* steht nämlich seit 1976 auf der »Roten Liste« in Niedersachsen gefährdeter Vögel, und zwar in jener Gruppe von Arten, deren Gefährdungsgrad »zur Zeit nicht zu beurteilen ist«.

Der H. Dathe gewidmete Band ist vornehmlich eine Monographie der auch in Mitteleuropa heimischen Nominatform, doch sind die übrigen Unterarten (besonders *flavissima*, *thunbergi* und *feldegg*) auf mehr als 23 Druckseiten angemessen berücksichtigt. Die erfreulich vollständige Erfassung des Schrifttums (bis 1982) offenbart großen Fleiß. Man vermißt nur wenige Publikationen, so die Mauser-Studie von Brehm (J. Orn. 5, 1858) und eine Abhandlung von Wood (Ringing Migration 2, 1978) über das Körpergewicht im Winterhalbjahr. Daneben präsentieren die Autoren viele bisher unveröffentlichte Ergebnisse ihrer Freilanduntersuchungen in der DDR sowie eine Auswertung von Ringfunden der Vogelwarte Hiddensee.

Zu den Schwachstellen des Bandes zählen manche Bemerkungen zur Ökologie (z. B. S. 89/90: »Sofern der Vogel alle unentbehrlichen Umweltgegebenheiten vorfindet, ist er in einem Schafstelzen-Habitat«). Daß die Art auf feuchten Marschenwiesen häufiger ist als in der Geest (S. 98), gehört nicht in den Abschnitt »Bestandsschwankungen«. Zweifelhafte Wert hat das Kapitel »Siedlungsdichte«, da doch »die Vergleichbarkeit und weitere Aussagen problematisch« sind (S. 101). Das gilt auch für die dort erwähnten Dominanzen (»influent bis subdominant« usw.). Offen bleibt, wie die »Aufenthaltsdauer zur Wegzugzeit« (Tab. 21) ermittelt wurde (Mindestwerte?). Überflüssig erscheinen so ungewohnte Wortbildungen wie »Intensivgrasland«, »Nährtierfauna« (S. 93), »Wetlandvogelarten« (S. 103) und »Offenland« (S. 153).

Dem unbestreitbaren Wert des Buches für die Ornithologie steht der allgemein unbesonnene Gebrauch der deutschen Sprache gegenüber. Die Ringfund-Auswertung bietet dafür einige Beispiele (S. 154): »Vier Funde aus Spanien müssen von der weiteren Betrachtung aufgrund unformer jahreszeitlicher und höchstaltersmäßiger Angaben als irregulär ausgeschieden werden.« »Über die Unterartenzugehörigkeit gibt das Material wenig her, da diese Anforderungen an die Beringer nicht gestellt werden. Jedoch bezieht sich die Masse der gefangenen Vögel unzweifelhaft auf die Nominatform . . .« Zuweilen, etwa auf S. 103, werden auch Stilblüten geliefert: »So teilt Peus (1968) aus einem Nest bei Oldenburg das Vorkommen von *Ceratophyllus g. garei* mit.« Diese Nachlässigkeiten beeinträchtigen den Gesamteindruck erheblich; dem wachsamen Blick eines Lektors wären sie kaum entgangen.

E. R. Scherner